

Anrede,

Eine Haushaltsdebatte ufert leicht darin aus, dass man sich viele, viele Zahlen um die Ohren haut, die für sich allein und besonders für unsere Zuhörer kaum verständlich sind. Ich bin in der Vergangenheit immer dieser Versuchung ausgewichen und werde es diesmal auch bis auf wenige Zahlen so halten.

Der Bürgermeister, Herr Fiedler, hat bei der Einbringung des Haushalts in sehr umfassender Weise dargelegt, dass in fast allen Bereichen der Verwaltung mit tatkräftiger Unterstützung aller Mitarbeiter Einsparungen erzielt werden konnten. Er hat aber auch dabei deutlich gemacht, dass der Stadt nur wenig Gestaltungsräume bleiben. Der „große Wurf“ ist, wenn sich eine Kommune in der Haushaltssicherung befindet, einfach nicht zu machen. Forderungen nach „kreativer Eigeninitiative“ erhoben in Nachbarkommunen, klingen gut, sind aber ein Zeichen dafür, dass man den Bewegungsspielraum einer Gemeinde in der Haushaltssicherung völlig verkennt.

Lassen Sie uns den vorgelegten Haushaltsplan mit dem Haushaltssicherungskonzept einfach einmal unter dem Gesichtspunkt „Erfreuliches“ und „Unerfreuliches“ betrachten.

Beginnen wir mit der Einwohnerzahl: nunmehr bereits im 2. Jahr haben wir einen Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen, wollte ich als Erfolg vermelden. Dann kam der Zensus, und der sieht uns nur noch bei 26.240. Die 30.000, von denen einige träumten, sind weit entfernt. Wir haben uns in der Fraktion verständigt, diese neuen Zahlen für diese Haushaltsberatung nicht zu benutzen und sind uns klar, dass wir damit alles unter „Vorbehalt“ stellen.

Bedenklich ist aber in jedem Falle die Abnahme der Bevölkerung in Teveren (minus 151=6%). Die Entwicklung in Teveren- und hier natürlich im Bereich der Fliegerhostsiedlung –wird uns in der Zukunft mit Sicherheit noch sehr beschäftigen.

Das gleiche Defizit von über 6% hat die Realschule bei der Schülerzahl zu verzeichnen. Und wenn wir die Anmeldezahlen für das Schuljahr 2013/14 betrachten und feststellen, dass 55% der Angemeldeten eine Hauptschulempfehlung haben, lautet unser Fazit: wir sind in dieser Stadt mit dieser Schulpolitik auf dem Holzweg! Das Festhalten an der Realschule auf Biegen und Brechen hat sich nach unserer Ansicht bereits heute als falsch erwiesen.

In der Haushaltssicherung stehen immer die Freiwilligen Leistungen unter besonderer Betrachtung. Hier ist es erfreulich, dass im Haushaltssicherungskonzept diese Freiwilligen Leistungen in etwa auf dem gleichen Stand gehalten wurden. Auch die Vereins- und Jugendförderung wird weiter fortgeführt. Hier fordern wir aber eine unbedingte Neuorientierung. Der Förderungsspielraum zwischen 75 ct und 20€ pro Mitglied ist mehr als ungerecht, ja unsozial. Da muss die Stadt zusammen mit dem Stadtssportverband ran!

An dieser Stelle auch unser Unverständnis über die Sportstättensituation in GK. Ich kenne keine Stadt in der Umgebung, in der die Außensportanlagen in einem ähnlich schlechten Zustand sind, auch wenn dieses vom Vorsitzenden des Sport- und Kulturausschusses, Kollege Paulus, bestritten wird. Geordneter Schul- oder Vereinssport ist kaum möglich.

Wenden wir uns den Sport- und Vereinsheimen zu. Seit nunmehr fast 2 Jahren fordert unsere Fraktion von der Verwaltung eine Aufstellung, wie die einzelnen Heime von der Stadt unterhalten oder gefördert werden. Das einzige, was passierte, war der Abschluss eines Nießbrauchvertrages mit dem Vorzeigeobjekt „Halle Würm“. Die Stadt täte sich nach unserer Auffassung einen Gefallen, wenn sie den Bürger reinen Wein einschenken würde. Wir als Fraktion dürfen dazu nichts sagen, weil der Vertrag hinter verschlossenen Türen (nicht-öffentlich) behandelt wurde.

Wir begrüßen, dass bei allen Einschränkungen der Wille besteht, an der Ausbildung von Nachwuchskräften festzuhalten. Dies war in der Vergangenheit schon einmal anders und hat nie unsere Zustimmung erhalten. Nicht anfreunden können wir uns allerdings mit den fehlenden Aussagen zur Vorruhestandsregelung. Wir, die SPD-Fraktion, lehnen weitere Vorruhestandsregelungen ab, weil sie die Kommune unnötig finanziell belasten.

Natürlich werfen wir Sozialdemokraten stets einen besonderen Blick auf die Soziallasten. Wir können uns nur den Aussagen des Städte- und Gemeindebundes anschließen: „Der Sozialbereich ist der Bereich, der uns die Luft zum Atmen nimmt.“ Auch wenn es unsere Fraktion schon oft erklärt hat: ich wiederhole unser Lob für die Arbeit des Jugend- und Sozialamtes und allen Mitarbeitern. Wir haben im letzten Jahr große Bedenken gehabt, als eine Deckelung der Ausgaben um 400.000€ in diesem Bereich diskutiert wurde. Wir haben aus dem Grunde damals unsere Zustimmung zum Haushalt 2012 versagt. Die Entwicklung war aber dann doch so, dass diese Kürzung ohne Qualitätseinbußen in der Sozialarbeit möglich wurde.. Wir nehmen das gerne zur Kenntnis.

Kommen wir zu einer Geschichte, die nicht so gut gelaufen ist, die Straßenbeleuchtung. Ich erinnere an dieser Stelle an meine Haushaltsrede im letzten Jahr. Wir hatten Ihnen, Herr Bürgermeister, ans Herz gelegt, ich zitiere: „Wir plädieren.. mit großem Nachdruck an Sie, mit Informationen zukünftig großzügiger umzugehen“. Leider haben Sie diesen Appell schnell vergessen, wie der Informationsfluss zur Nachtabschaltung deutlich machte. Unsere Forderung, über technische Änderungen nachzudenken, bevor ganz abgeschaltet wird (z.B. Abschaltung jeder 2.Lampe) wurde als „technisch nicht realisierbar“ abgelehnt. Und jetzt auf einmal geht es doch, oh Wunder! Sind Sie und damit auch wir von der NEW vorgeführt worden? Ist das dann der richtige Versorger für uns? Wir hätten gerne auch andere Unternehmen zur Energieversorgung wie Alliander oder EWW gehört.

Diese Bitte wurde leider von der Ratsmehrheit abgelehnt. Nun geht es doch mit der Abschaltung der 2. Lampen. Dabei hat die NEW aber scheinbar ein Problem mit den kleinen Grundrechenarten. In meinem direkten Umfeld gingen von 6 Lampen gleich 4 aus. Jede 2.?

Ich komme auf Ihre Haushaltseinbringung zurück, Herr Bürgermeister. Sie haben mit Blick auf die Kreisumlage den Kreis in Schutz nehmen wollen („bitte kein Kreis-Bashing, sagten Sie) und eine Kritik am Kreis in Hinblick auf seine Haushaltsgestaltung für nicht gerechtfertigt erachtet. Die SPD-Fraktion sieht das etwas anders; denn der Anstieg der Kreisumlage ist für eine Kommune immer ärgerlich und ein Anstieg um rund 177.000€ nicht gerade ein Pappenstiel. Ärgerlich auch, weil der Kreis sich nachhaltig weigert, in die noch gut gefüllte Ausgleichsrücklage etwas tiefer zu greifen. Viele Kommunen im Kreis stöhnen unter einem Haushaltssicherungskonzept, und der Kreis hockt auf seiner Ausgleichsrücklage.

Dann der Personalansatz im Kreis: dauernde Steigerungen, die ich bereits seit Jahren kritisiere. Immer hieß es „angemessen“. Jetzt auf einmal ein Umdenken: Kürzungen von 5%, aber verteilt auf mehrere Jahre.

Wir sind, was die Ausführungen Bürgermeister Fiedlers zur Arbeit des Bürgermeisterarbeitskreises anbetrifft, sehr zufrieden. Dieser Arbeitskreis ist für den Kreistag so ärgerlich, dass er als „2.Kammer“ abgetan wird. Das sollte aber Ihre weitere Arbeit, die ausschließlich auf die Bedürfnisse unserer Kommunen ausgerichtet ist, nicht beeinflussen.

Auf das Thema „Altkennzeichen GK“ möchte ich nicht näher eingehen. Aber wir sind nicht so dumm, wie der Landrat scheinbar meint. Wir lassen uns mit dem Taschenspielertrick „Bürgerbeteiligung“ nicht über den Tisch ziehen und werden weiter kämpfen, wie es meine Kollegin Hoffmann in Leserbriefen deutlich zum Ausdruck gebracht hat. Es drängt sich für uns der Eindruck auf, dass der Landrat nur deshalb gegen die Altkenzeichen ist, weil sein Wohnort Hückelhoven leer ausgehen wird. Wir fanden übrigens den Kommentar von Herrn Schuhmachers in der GZ zu diesem Thema („Muffensausen“) sehr treffend. Die Meinungsänderung der FDP-Kreistagsfraktion haben wir positiv zur Kenntnis genommen.

Bei der ganzen Haushaltsdiskussion kommt uns ein Punkt zu kurz. Wir sollten nicht immer nur über Ausgabenkürzungen reden, sondern vielleicht auch über Möglichkeiten der Einnahmeverbesserungen nachdenken. Von unserer Seite sind schon Vorschläge gekommen.

Eins muss ich noch loswerden: Dank an Herrn Gemünd. Er hat in einer besonderen Situation seine Altersteilzeit unterbrochen und mit seinem engagierten Einsatz dazu beigetragen, dass wir den Haushalt 2013 zeitgerecht abschließen konnten.

Schließen möchte ich mit der Feststellung der IHK Aachen, der wir uns voll anschließen:

„Das Fazit lautet, dass der Haushalt der Stadt sich erstmals seit Jahren selbst eine positive Perspektive verleiht.“

Diese Feststellung der IHK macht es uns noch leichter, diesem Haushalt, basierend auf ein forderndes, aber realistisches Haushaltssicherungskonzept, zuzustimmen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit